Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 72 (1997)
Heft: 2

Rubrik: EMPA-Kongress 96 in Warschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EMPA-KONGRESS 96 IN WARSCHAU

Polen – Ein Gast zu Hause – der Gott zu Hause

Eindrücke eines Aufenthaltes in Polen

Von Oblt Rita Schmidlin, Wiezikon

Anlässlich des EMPA-Kongresses (European Military Press Association) weilte auch eine Delegation des «Schweizer Soldat» vom 12. bis 18. Oktober in Polen. Dieser Bericht zeigt die Vielfalt der Besuche und Besichtigungen auf und orientiert auch über die EMPA-internen Angelegenheiten. Was wir vor allem in Polen erfahren haben, steht bereits im Titel. Wir wurden auf altpolnische Art und Weise empfangen: «Gosc w dom – Bog w dom – Ein Gast zu Hause – der Gott zu Hause», und auch die ganze Woche von den Organisatoren in diesem Sinne betreut.

Am Samstag, 12. Oktober 1996, begann das Abenteuer «Polen» für Irma und Edwin Hofstetter, Vreni und Werner Hungerbühler sowie meinen Mann Alfons und mich in Zürich-Kloten. Ohne Verzögerung und mit gutem Service brachte uns die LOT sicher von Zürich nach Warschau. Dort erfuhren wir bereits am Flughafen, was polnische Gastfreundschaft bedeutet. Oberst Zbiginiew Moszumanski erwartete uns mit Übersetzerin Anna, um uns zum Hotel zu geleiten. Wir wohnten im Hotel «Belvederski», einem armee-eigenen Hotel, perfekt nach westlichem Standard renoviert, gegenüber der russischen Botschaft.

Empfang mit militärischen Ehren

Der EMPA-Kongress stand unter dem Patronat des Ministers für Landesverteidigung Stanislaw Dobrzanski, welcher den Kongress am 14. Oktober im Konferenzzentrum der polnischen Streitkräfte eröffnete. Die EMPA-Fahne wurde aufgezogen und die EMPA-Hymne gespielt, welche in Polen für diesen Kongress komponiert wurde. Für die Organisation des Kongresses zeichneten die Obersten und Redaktoren von polnischen Armeezeitungen Antoni Witkowski und Zbiginiew Moszumanski verantwortlich mit einem grossen Stab an Betreuern und Helfern. Der ganze Kongress war von Tageszeitungen der Armee und von Fernsehstationen begleitet. Neben dem Gastgeber Polen stammten die Teilnehmer aus den Ländern Belgien, Deutschland, Holland, Italien, Österreich, Slowakien, Ungarn, der Schweiz und mit Beobachterstatus aus der Türkei.

Die Überraschung Warschau

Von Warschau wusste ich bis auf einige Informationen aus einem Reiseführer praktisch nichts und hatte keine Ahnung, was uns erwartete. Die Überraschung war entsprechend gross. Warschau ist eine freundliche Stadt, sehr sauber, mit einer wunderschönen Altstadt, welche im Zweiten Weltkrieg zu 80 Prozent zerstört war und wieder aufgebaut wurde nach alten Plänen. Besonders gut haben uns auch die vielen riesengrossen und phantastischen Parkanlagen gefallen. Jede freie Minute haben wir vom Hotel aus genutzt, um rasch einige Schritte im nahegelegenen Park zu machen und sogleich weitab vom Grossstadtlärm zu sein.

Bei der militärhistorischen Führung durch Warschau haben wir unter anderem das ebenfalls wiederaufgebaute Schloss mit interessantem Museum besichtigt. Im weiteren waren wir Gast beim Bischof des Wehrbezirkes Warschau der polnischen Armee, zuerst zu einem Konzert in der Feldkathedrale der polnischen Armee und dann noch zum Apéro in seiner Wohnung. Die Armee ist ein eigenständiges katholisches Bistum mit hauptamtlichem Bischof. Über dem Portal der Kathedrale steht «Milito pro Christo: Dem Soldaten für Christus gewidmet». Ausserdem wurden wir vom Staatssekretär Polens im Belvedere-Palais empfangen, eine Ehre, welche sonst nur Staatsgästen zukommt.

Ausflüge in die Umgebung führten zum Chopin-Geburtshaus in Zelazowa Wola und zum prächtigen Palast Wilanowa.

Krakau – die heimliche Hauptstadt

Schon die Fahrt mit dem Zug von Warschau nach Krakau war ein Erlebnis. Man müsste viel mehr Zeit haben, Land und Leute zu besuchen, um besser zu verstehen, wie die Polen heute leben. Vom Zug aus sieht man in den Bahnhöfen westliche Reklame, über Land Bauern mit Pferd und Pflug, einzelne angepflockte Kühe, einsame Frauen auf grossen Äckern, wahrscheinlich bei der Kartoffelernte, eine Landschaft die reizen würde, mehr zu sehen.

Krakau wird auch die heimliche Hauptstadt Polens genannt, und dies mit Recht. Erstens war Krakau Krönungsstadt der polnischen Könige seit 1320 und zweitens ist es eine phantastisch schöne Stadt. Glücklicherweise blieben uns einige Stunden Zeit, nach dem Besuch des Wawelbergs mit Dom und Schloss die Stadt selbständig zu besuchen. Besonders gut hat uns die prächtige, reich geschmückte Marienkirche gefallen, aber auch auf dem Marktplatz, dem zweitgrössten Europas, fühlten wir uns wohl.

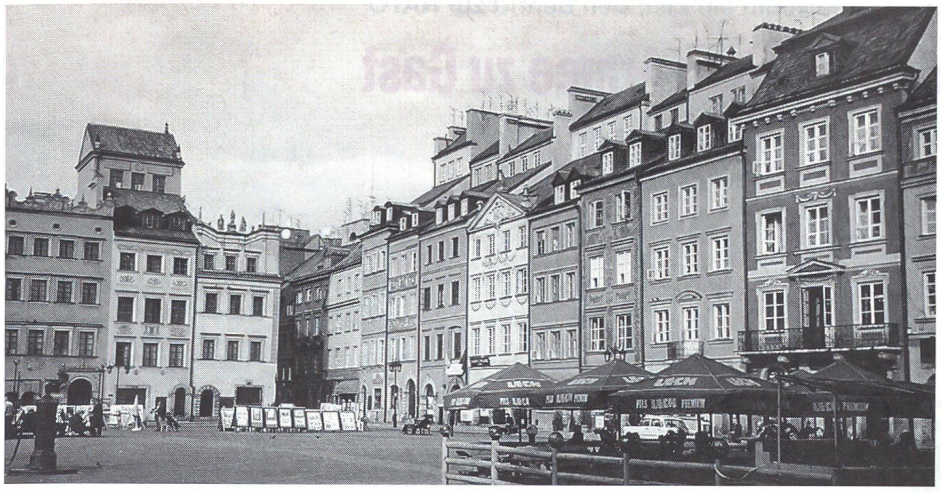
Militärische Besuche

Neben einigen Vorträgen und Filmen über die polnische Armee in Warschau und Krakau hatten wir auch Gelegenheit, die Truppe bei der Arbeit zu sehen, dies bei der 1. Panzerbrigade in Wesola. Eindrücklich war hier vor allem die Demonstration im Gelände. Unter anderem haben sich zwei Soldaten vor einen Panzer geworfen, sich überrollen lassen und dann von hinten angegriffen. Beim Aufenthalt im Militärinstitut für Technische Bewaffung in Zielonka fand auch das 1. EMPA-Schiessen mit Militärpistole statt, wo sich zeigte, dass die Schweizer im internationalen Vergleich recht gut abschnitten.

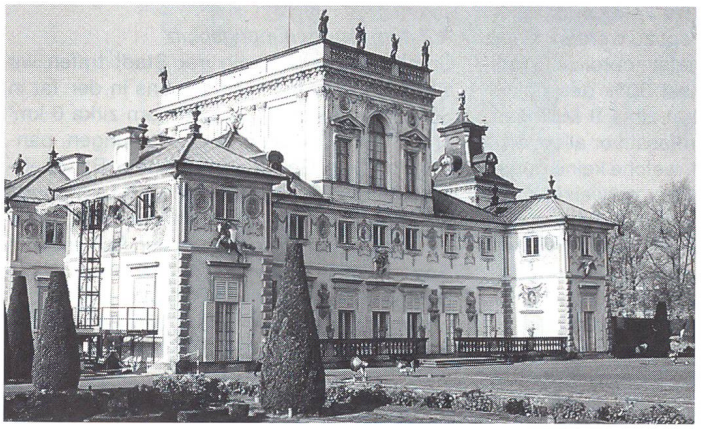
EMPA-intern

Ein wenig «gearbeitet» wurde natürlich auch an diesem Kongress. Es gab aber nur wenige EMPA-interne Geschäfte zu erledigen. Es sind jetzt 16 Nationen in der EMPA vertreten. Die Türkei wird für ein Jahr im Beobachterstatus teilnehmen. Norwegen hat die Anmeldung für 1997 vorgesehen. Im weiteren werden Beziehungen zu den baltischen Staaten angestrebt.

Brigadegeneral Winfrid Vogel stellte sich für eine weitere Amtszeit als Präsident zur Verfügung. Ihm zur Seite wird weiterhin Oberstlt Wilhelm Bocklet als Generalsekretär amten. Vizepräsidenten sind Oberst Roberto Vecchi (Schweiz) und Oberst Antoni Witkowski (Polen).



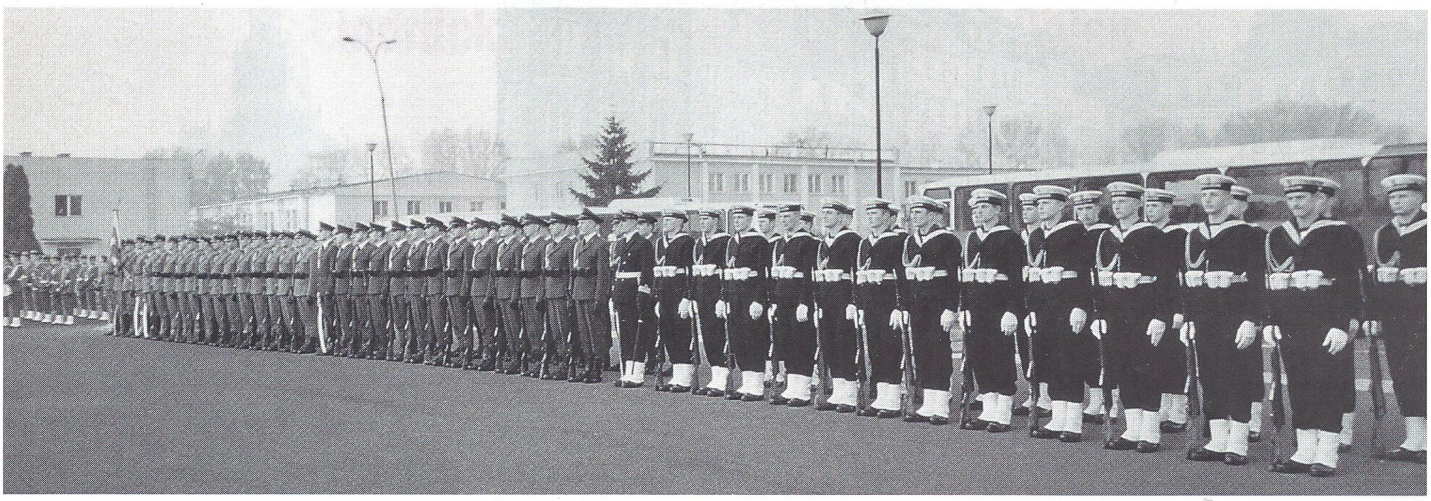
Impressionen von der Polenreise



Die polnische Armee kennt ein Ziel: Den Beitritt zur NATO

Bei der polnischen Armee zu Gast

Von Oberst Werner Hungerbühler, Muttenz



Kaum hatte die Vorhut der Schweizer Delegation die ersten Schritte auf polnischem Boden gemacht, war es Oberst Antoni Witkowski, der uns Männer mit Umarmung und unsere Gattinnen mit Handkuss willkommen hiess. Als wir nach einer Woche Aufenthalt Polen um sechs Uhr in der Früh wieder verliessen, war es Oberst Zbiginiew Moszumanski, der uns liebevoll und, um unsern Transport zum Flughafen rührend besorgt, verabschiedete. Dazwischen wurde uns die polnische Armee bei verschiedensten Gelegenheiten vor Augen geführt.

Die Armee – ein Teil des öffentlichen Lebens

Im prachtvollen Kongresszentrum der polnischen Streitkräfte war es der oberste Chef persönlich, Stanislaw Dobrzanski, der Minister für Landesverteidigung, der den europäischen Kongress eröffnete, nachdem kurz zuvor je ein Detachement des Heeres, der Luftwaffe und der Marine vor uns vorbeidefilierte und unter den Klängen eines Militärspiels die EMPA-Fahne gehisst wurde.
Wir gewannen den Eindruck, dass die polnischen Soldaten im öffentlichen Leben integriert sind. Am Sonntagnachmittag schlendern sie in braunen Ausgangsuniformen, mit hohen schwarzen Stiefeln und einer eigenartigen Kopfbedeckung durch die Innenstadt Warschaus, stehen mit stolzem Blick und in weissen Handschuhen Wache vor dem Präsidentenpalast oder begleiten uns im Intercity-Zug Warschau–Krakau als «Portier». Wir sahen sie aber auch auf dem Gefechtsschiessplatz bei der Ausbildung, bestaunten sie als Spielleute in historischen Uniformen bei einer Show, bewunderten sie als Tänzer und Sänger und waren schliesslich Gast in ihrer Feldkathedrale in Warschau. Über der Eingangstür der Kirche stehen die Worte Milito pro Christo: «Dem Soldaten für Christus gewidmet». Überhaupt ist die katholische Kirche und die Armee in Polen eng verbunden. Die Armee ist ein eigenständiges katholisches Bistum mit hauptamtlichem Bischof, und bei praktisch jedem militärischen Zeremoniell ist neben der militärischen und politischen Obrigkeit auch ein Kirchenvertreter anwesend.

Gliederung der polnischen Armee

Organisatorisch ist Polen in 4 Militärdistrikte eingeteilt: Den Distrikt Pomeranian (Pommern) und den Distrikt Silesian (Schlesien) im Westen sowie die beiden Distrikte Warsaw (Warschau) und Krakow (Krakau) im Osten. Gerne stellen wir unserm Leserkreis den Militärdistrikt Warschau näher vor:
Das Hauptquartier befindet sich gegenwärtig noch in der Hauptstadt des Landes, ist aber geplant, nach Zegrze verlegt zu werden, einer kleinen Stadt 30 Kilometer nördlich Warschau. Der Distrikt umfasst 30% des polnischen Territoriums und hat zirka 9 Millionen Einwohner. Der Distrikt umfasst vor allem örtliche Regionen von Polen, welche keine guten Verteidigungsinfrastrukturen aufweisen. Er stösst an Russland (210 km), an Litauen (102 km) und an Weissrussland (407 km). Der Warschauer Militärdistrikt hat 3 mechanisierte Divisionen, 1 Artilleriebrigade, 1 Geniebrigade, einige Raketenverbände und einige Artillerie- und Fliegerabwehreinheiten. Die Tendenz, die Streitkräfte gleichmässig über das ganze Territorium zu verteilen, hat zur Folge, neue Formationen in die östlichen Regionen zu verlegen. Dies ermöglicht Feldübungen von Einheiten bis zu Bataillonsstärke. Die Distriktsverbände arbeiten zusammen mit der 1. Mechanisierten Gardedivision (Russland), die in Kaliningrad stationiert ist, sowie dem 28. Armeekorps in Weissrussland. Die Heeresstreitkräfte des Warschauer Militärdistrikts umfassen 34 054 Mann.

Ein Blick in die Ausbildung

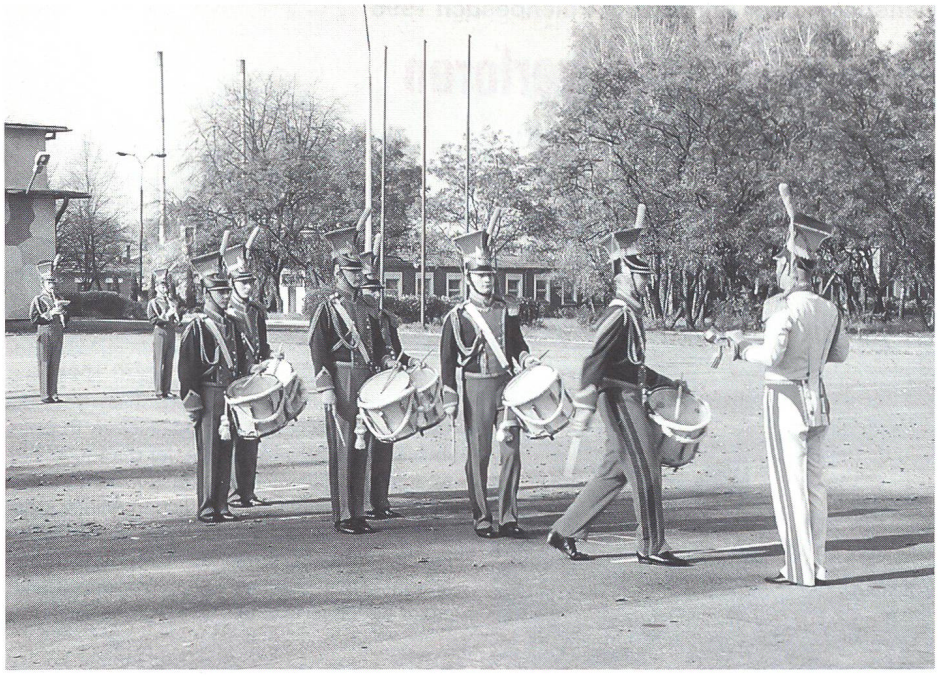
NATO-Mitgliedschaft
Warschau drängt auf Entscheidungen: Der EU- und der NATO-Beitritt sind erklärte Ziele Polens. Auf Schritt und Tritt wird der Wunsch der polnischen Streitkräfte geäussert, möglichst bald Mitglied der NATO zu werden. Präsident Kwasniewski und seine politische Führung geben sich fest entschlossen: «Wir wollen Mitglied der NATO sein und wir werden Mitglied sein.»

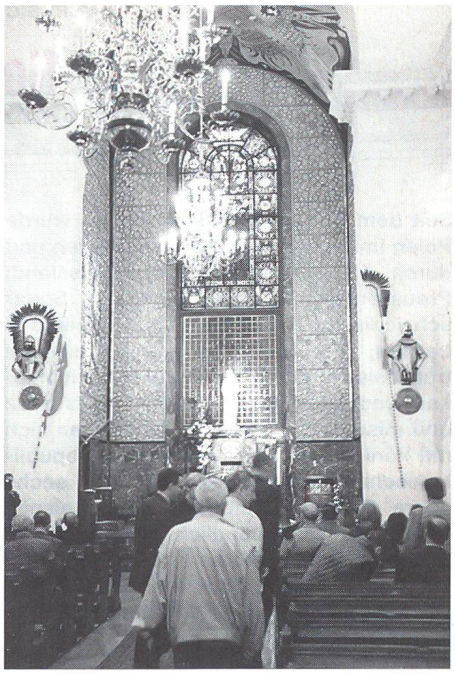
Möglichst gute Ausbildung
Mit grosser Überzeugung und Einsatz wird auf dieses Ziel hingearbeitet. In der Folge sollen die Wehrmänner nicht nur präsentieren, sondern eine möglichst gute Ausbildung erhalten. Wir haben in einem Referat des Distriktskommandanten von Krakau von den grossen Bemühungen gehört, die Polen in die Ausbildung seiner Soldaten steckt und konnten uns von diesen Anstrengungen an einem Beispiel im Massstab 1:1 überzeugen. An einem Nachmittag besuchten wir das Ausbildungsgelände des Distrikts Warschau.

Auf dem Truppenübungsplatz
Unmittelbar ausserhalb der Stadt trafen wir ein Übungsgelände an, das uns in der Tat in Staunen versetzte: Gut und gern zirka 6 km² gross, mit Schützengräben, Stellungen, panzergängigem Gelände, mit einem Bachbettsystem, kleinen Waldpartien und Lichtungen für die angewandte Gefechtsausbildung, aber auch mit Orten, die der formellen Schiessausbildung und dem Waffendrill dienten. Nach unseren Vorstellungen kann auf diesem Truppenübungsplatz gewiss ein Bataillon Ausbildung jeglicher Art gleichzeitig betreiben.

Nicht die modernsten Waffen, aber überzeugte Ausbildung
Bei unserem Eintreffen auf dem Truppenübungsplatz hörten wir Schüsse, Befehle und das Rasseln von Panzerketten. Das Ausbildungsgelände «lebte». Wir besuchten viele Arbeits- und Ausbildungsposten. Neben etwas veralteten Waffen bewunderten wir dafür die strenge Ausbildungsdisziplin, den Waffendrill oder beim Panzerplatz «Feuer und Bewegung» den restlosen und mutvollen Kampfeinsatz und die Bereitschaft der Truppe. Bei Suppe, Wurst, Bier und Wodka konnten im Verpflegungszelt allgemein lobende Worte ausgetauscht werden.

Sichere Grenzen und gute Beziehungen
Obwohl nach polnischem Staatspräsidenten die Landesgrenzen sicher sind und zwischen den Nachbarn in der Region gute Beziehungen bestehen, kann Friede und Sicherheit nicht auf einem Wunschdenken aufgebaut werden, sondern ausschliesslich auf tatsächlichen und materiellen Garantien. Mit dem anvisierten NATO-Beitritt könnte die Stabilität – und damit Friede und Wohlstand – auf diesem Kontinent gewiss gestärkt werden.





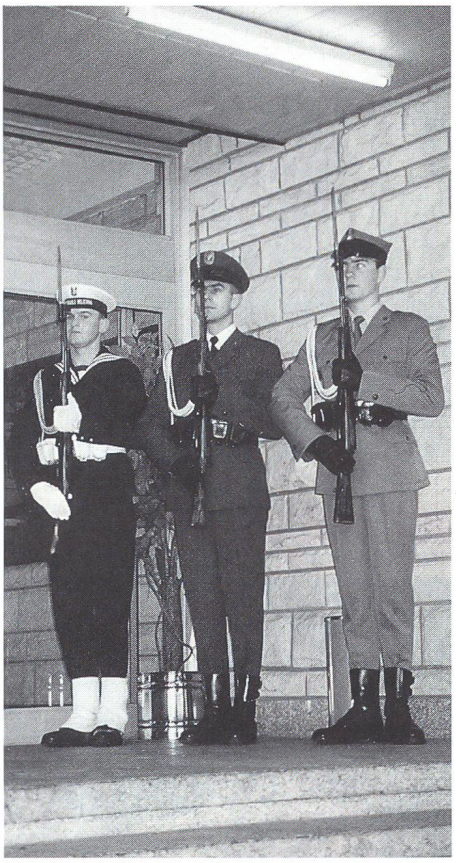
Polens Armee hat verschiedene Gesichter

Ein sicherheitspolitischer Abriss zum Polenbesuch 1996

Noch ist Polen nicht verloren

Von Edwin Hofstetter, Frauenfeld

Seit dem siebzehnten Jahrhundert wurde Polen immer wieder mit Besetzungen und durch Aufteilungen zwischen Russland, Preussen und Österreich geplagt. Sogar schwedische Truppen eroberten Teile des Landes, und Napoleon zog mit seinem französischen Heer durch Polen nach Moskau und geschlagen zurück. Aufstände und missglückte Revolutionen lösten sich mit königlichen Herrschaften und republikanischen Verfassungen ab. Die sechs Jahre Zweiter Weltkrieg sind Beispiel genug für das unendlich grosse Leiden des polnischen Volkes infolge uneingeschränkter Machtpolitik fremder Staaten. Die sechs Millionen Kriegstoten von 1939 bis 1945 sind nicht vergessen und prägen den unauslöschbaren Wunsch nach Sicherheit, um nie mehr Spielball fremder Mächte zu werden.

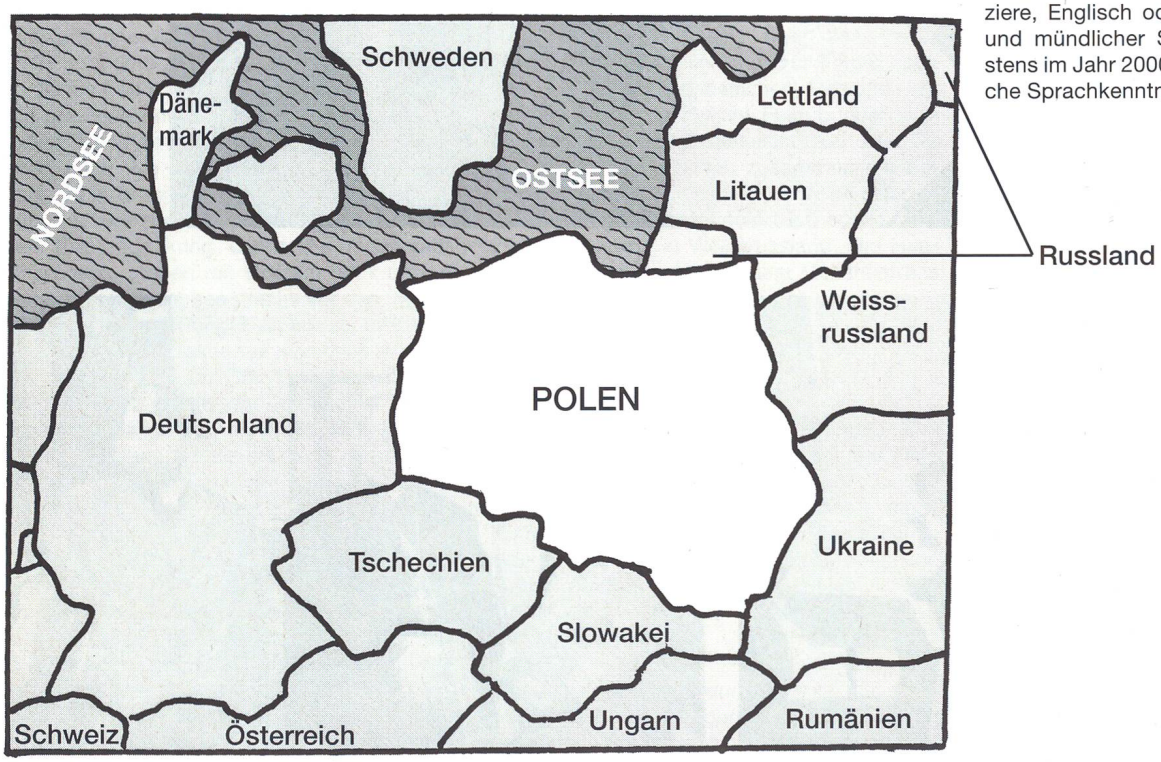


Auf dem Weg in die NATO

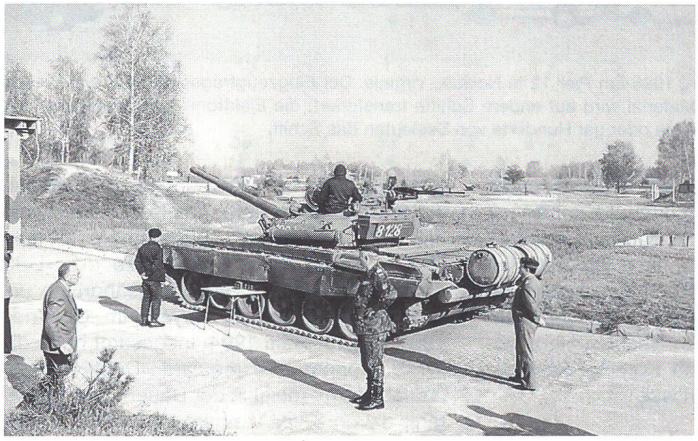
Polen möchte so rasch als nur möglich in die NATO aufgenommen werden. Bei den im Rahmen des EMPA-Kongresses mit dem Verteidigungsminister Dobrzanski und dem Sicherheitsberater des polnischen Staatspräsidenten geführten Gesprächen überzeugte der Wille, bis spätestens 1999 Mitglied der NATO zu sein. Dies trotz dem Nervenkrieg Russlands gegen Polen in dieser Frage. Hervorgehoben wird dabei die zur Zeit günstige Zustimmung im Volk und bei den politisch Verantwortlichen im Land. Man scheint bei den sicherheitspolitischen Überlegungen davon auszugehen, dass die Lage östlich von Polen alles andere als stabil und die Art von Veränderungen kaum voraussehbar sind. Polen ist überzeugt davon, mit einer gut ausgebildeten und modern ausgerüsteten Armee sich selbst verteidigen und einen wesentlichen Beitrag an die Sicherheit Europas leisten zu können. Zweifelsohne ist die NATO-Osterweiterung (zuerst Polen, Ungarn und Tschechien), zu der die NATO im Grundsatz entschlossen zu sein scheint, geeignet, eine politische Krise zwischen Russland und dem Westen herbeizuführen. Die Aufnahmen könnten bei einzelnen NATO-Mitgliederländern nur verhaltene Zustimmung finden. Geplant ist, an einem NATO-Gipfel im Frühjahr 1997 die beitrittswilligen Staaten zu Verhandlungen aufzufordern. Anlässlich einer gemeinsamen Übung (Brückenschlag über die Oder) von deutschen und polnischen Truppen im Herbst 1996 versicherte der deutsche Verteidigungsminister Rühe, dass Polen noch in diesem Jahrzehnt zur westlichen Allianz stossen werde. Zudem meinte Rühe, dass die Polen in ihrer militärischen Zusammenarbeit schon heute praktisch wie ein verbündeter Staat auftreten könne.

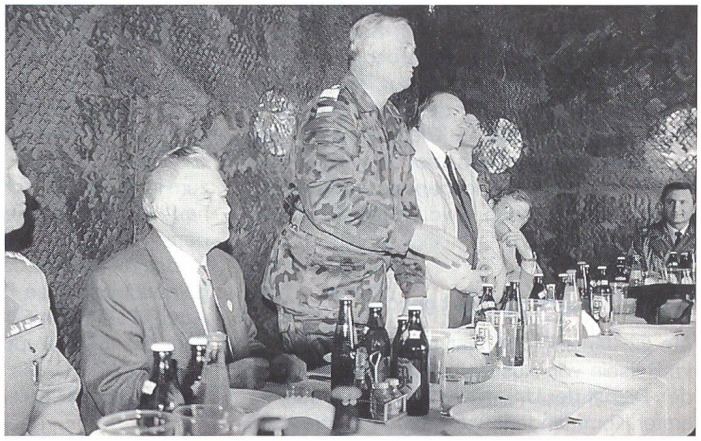
Fest gesetzte Stufen

Anfang 1994 signierte Polen das Dokument «Partnership for Peace». Im April des gleichen Jahres legte Polen als erster Kooperationspartner der NATO konkrete Pläne zum Ausbau der Verbindungen zwischen dem polnischen Generalstab und dem Hauptquartier des westlichen Bündnisses vor. Die Ausrüstung und Befehlsstruktur sollten aufeinander abgestimmt und die enge Zusammenarbeit der Luftwaffen vorbereitet werden. Schwieriger und weniger rasch scheinen die logistischen Probleme zu lösen sein. Bereits wird eine Eingreifbrigade nach westlichen Vorbildern ausgebildet. Während den vergangenen vierzig Jahren wurden gegen dreissigtausend polnische Militärs und Diplomaten für friedenssichernde Aufgaben zur Verfügung gestellt. In Bosnien befindet sich zur Zeit ein 700 Mann starkes polnisches Bataillon. Polnische Offiziere werden an Militärschulen der NATO weiter ausgebildet. Entscheidend ist und bleibt aber das sich gegenseitige Verstehen. So lautet ein Befehl an die polnischen Offiziere, Englisch oder Deutsch in schriftlicher und mündlicher Sprache zu lernen. Spätestens im Jahr 2000 würden Offiziere ohne solche Sprachkenntnisse ihren Job verlieren.



Polens Soldaten auf dem Weg zur Nato





JRG Sanipex Aufputz-Installation mit kompatiblen Anschlussmöglichkeiten für JRG Sanipex-Rohre d16 und 20

JRG Snaipex Aufputz-Installationen bestehen aus bewährten Komponenten aus dem Trinkwasser-Installationssystem JRG Sanipex wie

- *Kunststoffrohre aus vernetztem Polyethylen*
- *Bogen und T-Stücke*
- *Bördel-Klemmverbindungen mit vollem Rohrquerschnitt*

und einigen zusätzlichen Neuteilen wie

- *Armaturenanschlüsse*
- *Grundplatten*
- *Abdeckhauben*
- *Stützrohre und Briden*

Alle diese Teile ergeben eine elegante, montagefreundliche Aufputz-Installation von hoher Korrosionsbeständigkeit, die sich für Einzel- oder Reihenanschlüsse mit Einfach- oder Doppelanschlüssen im Kalt- und Warmwasserbereich eignet.

Die Grundplatten lassen sich auf rohe oder verputzte Beton- oder Kalksandsteinwände sowie auf Holz- oder Gipsbauplatten montieren. Ausbruchstellen an den Kunststoff-Abdeckhauben ermöglichen eine saubere Rohrführung aus jeder Richtung. Kalt- und Warmwasserleitungen der Dimensionen 16 und 20, in Stangen, werden mit einem Stützrohr aus Kunststoff stabilisiert.

JRG Sanipex Aufputz-Installationen sind eine echte und formschöne Alternative zu den bisherigen, herkömmlichen Aufputz-Zapfstellen.

Bei Neuanlagen oder Sanierungen von Sporthallen, Unterkünften, Garderoben, Campingplätzen, Waschküchen, Bastelräumen, Garagen etc. bieten JRG Sanipex Aufputz-Installationen dank ihren kombinierbaren Anschlussvarianten neue Möglichkeiten.